

# Watt-Stärke

Kundenmagazin der Stadtwerke Neustadt i.H.

Wir wünschen Ihnen  
frohe Weihnachten und einen  
guten Rutsch ins neue Jahr!



4 | 2013

Seite 2 | Zählerablesung mit Ablesekarte

Seite 3 | Straßenbeleuchtung sichern

Seite 16 | Mitmachen und gewinnen!

**STADTWERKE**  
NEUSTADT IN HOLSTEIN  
*Ihre Energiefürsorger*

Strom | Gas | Wärme | Wasser  
Abwasser | Parken | Hafen



## Zählerstandsermittlung zukünftig über Ablesekarten

Die alljährliche Verbrauchsabrechnung steht vor der Tür und damit erneut die Frage, welcher Weg zur Ermittlung der Zählerstände sowohl für Sie als auch für uns der bequemste ist.

Nachdem wir bereits im vergangenen Jahr die Einführung einer automatisierten Datenerfassung ausgiebig getestet hatten, können wir in diesem Jahr nun endgültig auf das System der Ablesekarte umstellen.

### Dieses System bietet Ihnen einige Vorteile:

- Sie müssen keine festen Termine mehr vereinbaren.
- Sie legen den Tag der Ablesung innerhalb des vorgegebenen Zeitraumes selbst fest.
- Sie haben die unmittelbare Kontrolle über Ihre Zählerstände.
- Sie haben keinerlei Kosten dadurch – das Porto zahlen wir.

### Natürlich ergeben sich auch für uns Vorteile:

- Automatisierte Datenerfassung in unserem System.
- Zügigere Erstellung Ihrer Jahresverbrauchsabrechnung.

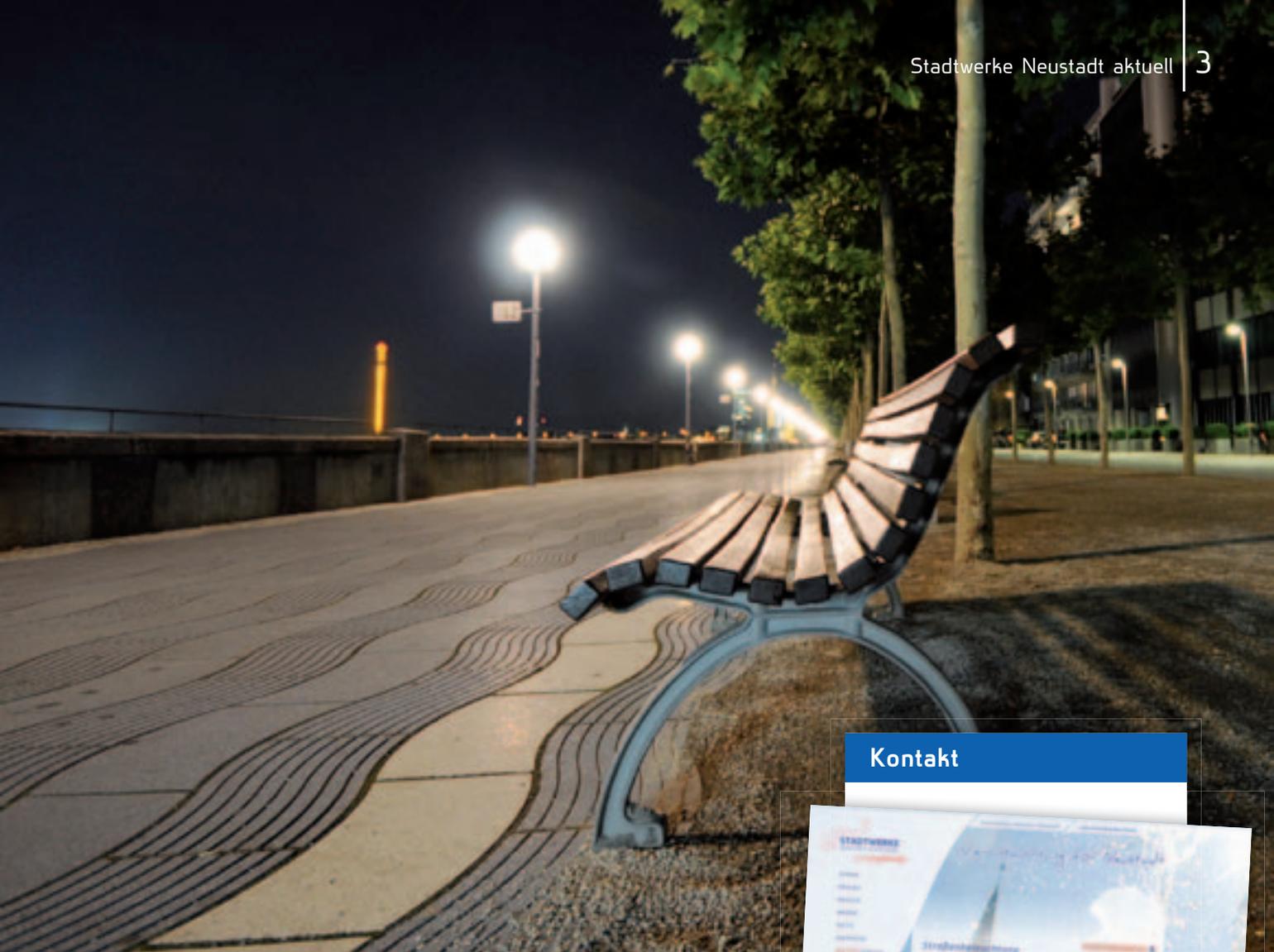
- Senkung der Fehlerquote wegen unklarer oder abweichender Daten.
- Sinnvollere Personalplanung zur Optimierung unserer Arbeitsprozesse.

Bei Betreibern von PV-Anlagen (Photovoltaik) werden wir auch weiterhin die Zähler persönlich ablesen.

Die Ablesekarten verschicken wir mit einer durch Fotos von Zählern veranschaulichten Erklärung, damit Sie problemlos die Angaben in der Karte ergänzen können. Auch auf unserer Homepage [www.energiefuersorger.de](http://www.energiefuersorger.de) haben wir diese Erläuterung verständlich für Sie aufbereitet.

### Kontakt

Sollten Sie weitere Fragen zu diesem oder anderen Themen haben, stehen Ihnen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kundenservice gerne unter der Rufnummer 04561 5110-150 zur Verfügung.



## Kontakt



## Straßenbeleuchtung sichern: Helfen Sie mit!

Der Herbst deutet es bereits an – die dunkle Jahreszeit beginnt und damit steigt auch das Bedürfnis nach Licht und Sicherheit.

Gerade im Straßenverkehr stellt die Dunkelheit für Fußgänger, Fahrrad- oder Autofahrer ein enormes Gefahrenpotenzial dar. Die Stadtwerke kümmern sich deshalb um Wartung und Instandhaltung von 2.061 Straßenlampen und sorgen so für genügend Helligkeit bei Nacht. Allein rund 2.200 Arbeitsstunden entfallen jedes Jahr auf diesen Bereich. „Und doch kann dabei nicht jede defekte Laterne sofort entdeckt werden“, so Dennis Kleinz, verantwortlicher Ingenieur bei den Stadtwerken. „Wir sind deshalb auf Ihre Mithilfe angewiesen und bitten darum, flackernde oder gänzlich ausgefallene Straßenlampen zu melden.“ Wir bedanken uns im Voraus für Ihre Mithilfe.

Auf unserer Homepage [www.swnh.de](http://www.swnh.de) unter dem Menüpunkt **Neustadt-Service** finden Sie ein Online-Formular zur Meldung defekter Straßenlampen. Der unten stehende QR-Code bringt Sie ebenfalls auf diese Seite. Damit ist sichergestellt, dass die Information direkt an den zuständigen Mitarbeiter weitergeleitet und der Defekt umgehend behoben wird.



Mehr zum Thema:  
[www.swnh.de/strassenbeleuchtung.php](http://www.swnh.de/strassenbeleuchtung.php)

Selbstverständlich besteht auch weiterhin die Möglichkeit der telefonischen Störungsmeldung unter der Rufnummer 04561 5110-0.

QR-Code mit Smartphone oder Tablet abschnappen und direkt im Internet ergänzende Informationen abrufen.

## Verbraucher zögern noch

Trotz neuer Impulse durch die Energiewende zögern die Verbraucher bei der Sanierung veralteter Heizungsanlagen. Experten der Heizungssparte des Bosch-Konzerns haben ermittelt, dass bisher lediglich ein Viertel der deutschen Heizungen mit der entsprechenden Technik zur Nutzung von Abgaswärme ausgestattet ist. Sie kommen zu dem Schluss, dass viele Hausbesitzer die Situation und die politische Diskussion im Moment als zu unübersichtlich empfinden und deshalb erst einmal abwarten.

Das schlägt sich in den Zahlen nieder. So wurden im Jahr 2002 bundesweit rund 950.000 neue Heizungsanlagen installiert. Im vergangenen Jahr ist die Nachfrage auf 670.000 zurückgegangen. Dabei könnten Investoren mit der Umrüstung richtig sparen. Die Erfahrung zeigt: Im Schnitt reduziert sich der Wärmeenergieverbrauch durch den Umstieg auf neue Technologien um 30 bis 40 Prozent. Auch die Umwelt profitiert. Allein durch die Nutzung der Abgaswärme könnten jährlich etwa 50 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Ausstoß vermieden werden.



## Biogas im Tank

Nachhaltigkeit ist nicht nur beim Heizen ein Thema. Auch im Straßenverkehr können Verbraucher viel für die Umwelt tun. Als clevere Alternative haben sich in den vergangenen Jahren ressourcenschonende und emissionsarme Erdgasfahrzeuge bewährt.

Der Trend setzt sich fort und bietet weitere Möglichkeiten für energieeffizientes und umweltschonendes Verhalten. An nahezu allen 900 Erdgastankstellen in Deutschland kann nach Angaben der Verbraucherinformation Erdgas mittlerweile Bio-Erdgas getankt werden. Dabei wird an immer mehr Zapfsäulen automatisch ein Anteil der Bio-Variante beigemischt, so dass keine separate Abgabestelle benötigt wird.



Mehr zum Thema  
Bio-Erdgas:  
[tinyurl.com/bio-erdgas](http://tinyurl.com/bio-erdgas)

## Winter mit Folgen

„Mehr Gas, aber weniger Strom“ – so lautet die Bilanz des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft gegen Ende des Jahres 2013. Aufgrund der kalten Witterung ist der Erdgasverbrauch in der ersten Hälfte des Jahres auf 547,8 Milliarden Kilowattstunden angestiegen. Im Jahr davor lag der Wert bei 496,7 Milliarden Kilowattstunden.

Betroffen waren vor allem die privaten Verbraucher. Der Anstieg von 10,3 Prozent ging auf ihr Konto. Der Erdgaseinsatz in der Industrie blieb nach Angaben des BDEW hingegen stabil. Rückgänge verzeichnete die Energiewirtschaft beim Stromverbrauch: Er ging im selben Zeitraum von 264,4 auf 260,1 Milliarden Kilowattstunden zurück. Als Ursache dafür hat der Verband die weiterhin schwache Konjunktur sowie den fehlenden Schalltag ausgemacht.





# EEG - Umlage

## In der Kostenfalle

Blauer Himmel und strahlender Sonnenschein sind eigentlich ein Grund zur Freude. Seit in Deutschland die Energiewende eingeläutet wurde, ist das Vergnügen jedoch vor allem für die Stromkunden getrübt.

Die Öko-Strom-Umlage – von der Politik ursprünglich als moderate Starthilfe für die erneuerbaren Energien gedacht – hat eine rasante Eigendynamik entwickelt und bürdet dem Verbraucher von Jahr zu Jahr höhere Kosten auf. Seit Mitte Oktober steht fest: 2014 wächst die Belastung für die deutschen Haushalte erneut. Mit 6,24 Cent pro Kilowattstunde erreicht die EEG-Umlage einen neuen Rekordwert. Und automatisch erhöht sich dabei zusätzlich der Mehrwertsteuer-Anteil.

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) in seiner jetzigen Form steht auf dem Prüfstand. Mehr und mehr verfestigt sich der Eindruck: Was einmal gut gedacht war, hält mit der tatsächlichen Entwicklung nicht Schritt. Da sind zum einen die zahlreichen Befreiungen für energieintensive Betriebe, die umgekehrt den Bürger zusätzlich belasten. Auf der anderen Seite entwickeln sich paradoxe Mechanismen. So sind die aktuellen Aufschläge gar nicht auf den

Bau neuer Wind- und Solaranlagen zurückzuführen. Ursache ist vielmehr eine Tendenz, die eigentlich Grund zur Freude sein sollte: Die Preise an den Strombörsen sinken. Beim Stromkunden kommt das jedoch nicht an, da die Vergütungssätze für regenerative Energien auf 20 Jahre festgeschrieben sind und die Verbraucher diesen Wechsel nun einlösen müssen.

Doch auch diese Entwicklung ist nur eine von vielen Baustellen, die die neue Bundesregierung dringend bearbeiten muss. Mindestens ebenso nachdenklich stimmt der Umstand, dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen bundesweit nach wie vor steigen. Grund dafür ist vor allem die Tatsache, dass sich alte Kohlekraftwerke nach wie vor bestens rechnen. In der Folge bleiben die Dinosaurier am Netz, derweil neue, flexible und moderne Gaskraftwerke stillstehen und sich für ihre Betreiber als Fehlinvestition entpuppen.

Höchste Zeit also für neue Regeln, die faire und verlässliche Strukturen schaffen und die wichtigsten Ziele der Energiewende berücksichtigen: Sie muss der Umwelt dienen und für alle Beteiligten bezahlbar bleiben.



Mehr zum  
Thema  
EEG-Umlage:  
[tinyurl.com/  
eeg2014](http://tinyurl.com/eeg2014)

# Gemeinsam die Zukunft gestalten

Kompetent, verlässlich, lebensnah – die Stadtwerke sichern die Energieversorgung ihrer Kunden vor Ort. Und sie tun noch mehr: Für Kommune und Region sind die innovativen Unternehmen wichtige Wirtschaftsfaktoren.

Immer mehr Städte und Gemeinden nehmen diesen sensiblen Bereich der Daseinsvorsorge wieder selbst in die Hand. Zahlreiche Kommunen, die im Zuge der Liberalisierung des Strommarkts 1998 die Zuständigkeit für die Versorgung mit Strom und Gas an Privatunternehmen abgetreten hatten, denken um. Die Renaissance der Stadtwerke ist längst kein leeres Schlagwort mehr. Zwischen den Jahren 2007 und 2012 hat der Verband der kommunalen Unternehmen (VKU) bundesweit mehr als 60 Stadtwerk-Neugründungen und über 170 Konzessionsübernahmen durch Kommunen und kommunale Unternehmen registriert.

## Hoffnungsträger der Energiewende

Befeuert wurde der Prozess 2011 durch die politische Entscheidung für die Energiewende. „Die kommunalen Unternehmen zählen zu den Hoffnungsträgern der Wende. Sie sind es, die aufgrund ihrer Kunden- und Bürgernähe dafür prädestiniert sind, die zukünftigen

dezentraler werdende Energieversorgung mitzugestalten“, schreibt Ewald Woste, Präsident des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), in seinem Vorwort zur Stadtwerkstudie 2012, die gemeinsam mit der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft Ernst & Young erstellt wurde.

## Stadtwerke als Partner der Wirtschaft

Städte und Gemeinden übernehmen Verantwortung und melden sich immer selbstbewusster zu Wort. In der Summe haben sich die kommunalen Versorgungsunternehmen in den letzten Jahren zu einem starken Mitspieler auf dem Markt entwickelt. Die im VKU organisierten 1.400 Mitgliedsunternehmen liefern bundesweit rund 49 Prozent des Stroms und decken 58 Prozent des Erdgasbedarfs ab. Sie empfehlen sich dabei als Experten für dezentrale Energielösungen wie Solaranlagen oder Mini-Blockheizkraftwerke und setzen im Bereich der Energieeffizienz und Energiesparmaßnahmen wichtige Wegmarken.

## Stadtwerk-Wissen

- Stadt- und Gemeindewerke sind kommunale Unternehmen mit oder ohne privatwirtschaftliche Beteiligung, die in der Regel die Versorgung mit Strom, Erdgas, Fernwärme und Wasser sicherstellen.
- Jedes Unternehmen hat eine eigene Struktur, die historisch gewachsen ist. Einige Stadtwerke sind deshalb auch im Bereich der Abwasserentsorgung, der Müllabfuhr, des öffentlichen Nahverkehrs sowie des Gebäude- und Parkraum-Managements tätig oder betreiben Schwimmbäder.
- Bundesweit gibt es derzeit rund 800 Stadt- und Gemeindewerke.
- Laut einer Umfrage des Verbandes kommunaler Unternehmen liegt die Zufriedenheit der Kunden mit „ihren“ Stadtwerken bei 83 Prozent.
- Auch bei den Gewerbetunden zeigt die Kurve nach oben. Gegenüber der Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch (ASUE) äußerten sich in einer aktuellen Studie 77 Prozent der befragten Betriebe durchweg positiv. Zwei Jahre zuvor lag der Wert noch bei 68 Prozent.
- Über die reinen Versorgungsangebote hinaus engagieren sich Stadtwerke auch verstärkt als Dienstleister. Dazu gehören zum Beispiel die Telekommunikation oder technische Innovationen im Bereich der Energieeffizienz, wie etwa die Entwicklung intelligenter Haus- und Gebäudetechnik auf der Basis von intelligenten Stromnetzen (Smart Grid).

Stadt- und Gemeindewerke können dabei auf ihren Heimvorteil bauen. Sie sind im lokalen Geschehen tief verwurzelt und kennen die speziellen Anforderungen und Strukturen vor Ort. Die Verantwortung für das Gemeinwesen, Nachhaltigkeit sowie ökologische und soziale Aspekte sind feste Bestandteile ihres Handelns. Damit besetzen sie zum einen die Rolle des örtlichen Wirtschaftspartners, der als Arbeit- und Auftraggeber fungiert und im Dienst der Allgemeinheit Gewinne erwirtschaftet.

### Engagement in sozialen Bereichen

Auf der anderen Seite definieren sich die kommunalen Energieversorger aber auch als Mitspieler auf dem Feld des sozialen Miteinanders. Sie engagieren sich in vielen Bereichen als Sponsor, Veranstalter und Berater. Und sie vertrauen beim Aufbruch in ein neues Energiezeitalter auf einen Faktor, der immer mehr Beachtung verdient: die Beteiligung der Bürger.



# Die intelligente Küche

Über die Frage „Was koche ich heute?“ wird man sich wohl auch künftig die Köpfe zerbrechen. In vielen anderen Bereichen aber verändert sich die Küchenarbeit. Technische Innovationen verwandeln die gemütliche Brutzelstube von einst in ein kulinarisches High-Tech-Labor.

Noch fühlen sich Hobbyköche, die mit einem Dampfgarer oder Induktionskochfeld gesegnet sind, auf der Höhe der Zeit. Doch die Freude dürfte nicht lange währen. Glaubt man den Experten, dann steht dem Wirken zwischen Kühlschrank, Herd und Spüle eine technische Revolution bevor, die viel weiter geht: Die Küche der Zukunft denkt mit. Smartphone, Tablet-PC und Notebook sollen dort künftig ebenso unentbehrlich sein wie Rührbesen, Mixer und Co.

## Spannende Zukunftsvisionen

Wenn die Gerätehersteller beim jährlichen Messe-Marathon ihre neuesten Entwicklungen präsentieren, kann man eine Ahnung davon bekommen, was Köchinnen und Köche in den kommenden Jahren erwartet. Die automatisierte und vernetzte Küchenwelt nimmt den Verbraucher an

die Hand. Sie gibt ihm Tipps, hilft beim Erstellen von Einkaufszetteln, überwacht Kochzeiten, zeigt an, wenn nachgewürzt werden muss und lässt sich problemlos auch von unterwegs aus steuern.

Mit Science-Fiction hat dieses Szenario nichts zu tun. Neue High-Tech-Kühlschränke kann man bereits mit App-fähigem Touchscreen bestellen. Über die eingebaute Konsole kann man tweeten, Webradio hören, Nachrichten hinterlassen und Rezepte abrufen. Langfristig sollen sich solche Geräte zur Schaltzentrale für die gesamte Küchentechnik entwickeln. Der elektronische Helfer registriert die eingelagerte Ware und warnt, wenn das Verfallsdatum überschritten wird. Von hier aus lässt sich dann die morgendliche Brühzeit für den Kaffeeautomaten bestimmen oder die Spülmaschine im günstigen Nachtstromtarif auto-

matisch in Gang setzen. Nebenbei kann man die Innovation auch noch als Fernseher nutzen und so langwierige Garprozesse überbrücken.

## So wird Kochen zum Kinderspiel

Technische Küchenhilfen haben Konjunktur. Hier gibt es das Zusatzgerät, das Alarm schlägt, wenn sich die Bakterienkonzentration im Kühlschrank erhöht. Dort lockt die Arbeitsplatte, die die Lebensmittel auf ihrer Oberfläche scannt und daraus ein Menü zusammenstellt. Wer Probleme mit dem Abschmecken hat, kann vertrauensvoll auf den intelligenten Kochlöffel zurückgreifen. Er misst die Temperatur, den pH-Wert, den Salzgehalt sowie die Fließfähigkeit des Topfinhaltes und erinnert Koch oder Köchin daran, wenn eine Prise Salz oder ein Schuss Sahne fehlt.



## Zeit- und Energieersparnis durch modernste Technik

In vielen Haushalten sind die integrierten Steuerungs- und Hilfsfunktionen willkommen. Bei Umfragen zeigen sich mittlerweile weit mehr als die Hälfte der Gesprächspartner offen für den Eingriff der künstlichen Intelligenz ins Küchengeschehen. Langweilige Routinetätigkeiten wie die Planung der Vorratshaltung überlässt man demnach gern den elektronischen Helfern. Auch gegen den Kuchen, der dank der Sensoren in der Backofenwand künftig garantiert gelingt, hat man nichts einzuwenden.

Noch wichtiger aber ist: Durch die fein abgestimmte Kommunikation der Geräte untereinander können viele Tätigkeiten deutlich zeit- und energiesparender durchgeführt werden. Das schafft neue Freiräume und senkt die Kosten. Allerdings erst, wenn die Technik so weit fortgeschritten ist, dass sich auch Otto Normalverbraucher die intelligenten Geräte leisten kann. Dafür aber fehlt den Herstellern im Moment noch das richtige Rezept.

## Sparen mit Köpfchen

Kühlschrank, Herd und Backofen gehören zu den größten Stromfressern im Haushalt. Trotz intelligenter Küchentechnik müssen Verbraucher selbst aktiv werden, um die Kosten zu senken. Hier die wichtigsten Tipps:

- Herd erst einschalten, wenn der Topf auf der Heizfläche steht.
- Topfgröße und Heizfläche sollten identisch sein.
- Wird Kochwasser zuvor in einem Wasserkocher erhitzt, sinkt der Stromverbrauch um bis zu 40 Prozent.
- Zum Aufbacken einzelner Brötchen lieber den Toaster verwenden.
- Speisen, die länger als 30 Minuten garen, kochen günstiger im Schnellkochtopf.
- Deckel halten die Hitze im Topf. Besonders geeignet sind schwere Glasdeckel, die gut schließen und den Blick ins Innere ermöglichen.
- Eierkocher benötigen im Vergleich zum Elektroherd bis zu 60 Prozent weniger Strom.
- Für die Zubereitung von kleineren Speisen oder zum Aufwärmen sind Mikrowelle und Minibacköfen die sparsamere Alternative.
- Kühlschränke und Gefriergeräte an einem möglichst kühlen Ort aufstellen.
- Dichtungen an Kühlgeräten regelmäßig kontrollieren, gegebenenfalls austauschen.
- Gefrierschränke abtauen, wenn sich eine Eisschicht bildet.
- Auf Geräte mit Stand-by-Funktion verzichten.
- Das EU-Label dient als Richtlinie für den sparsamen Energieverbrauch. Geräte in den höchsten Energieklassen A+++ (Geschirrspüler, Kühl- und Gefriergeräte) oder A (Elektrobacköfen, Kleingeräte) bevorzugen.



# Stabile Basis für die Kunden

## Die Stadt gewinnt

Die Gewinne der kommunalen Energieversorger fließen nicht an anonyme Konzernzentralen oder Aktionäre. Was bei der Jahresbilanz in den Kassen der Stadt- und Gemeindewerke übrig bleibt, kommt der Kommune zugute und wird vor Ort wieder investiert. Davon profitiert vor allem der ländliche Raum, der häufig mit dem Kapitalabfluss zu kämpfen hat.

## Perspektiven für Menschen

Stadtwerke schaffen qualifizierte Arbeitsplätze und sind verlässliche Arbeitgeber. Regionale Versorgungsunternehmen haben ihr Beschäftigungsangebot in den vergangenen Jahren ausgebaut. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen. Die Treue zum Unternehmen ist entsprechend hoch: Die durchschnittliche Verweildauer der Mitarbeiter bei den Stadtwerken liegt nach Angaben des Verbands kommunaler Unternehmen bei 25 Jahren.

## Partner des Handwerks

Auch das örtliche Handwerk profitiert vom lokalen Energieversorger. Externe Aufträge werden – wo möglich – an Partnerfirmen vor Ort vergeben. Von der Kooperation profitieren auch die Bürger, die sich über Ansprechpartner mit Ortskenntnis, den kurzen Draht zum Fachmann und die lokale Wertschöpfung freuen können.

## Neue Netzwerke

Beim Umbau der Energielandschaft sind neue Strategien gefragt. Die Stadtwerke stellen sich dieser anspruchsvollen Aufgabe und kooperieren dabei mit kompetenten Partnern aus ihrer Region. Gemäß der Devise „Gemeinsam ist man stärker“ holt man zum Beispiel die Experten der regionalen Hochschule mit ins Boot oder geht mit Schulen und Firmen auf die Suche nach zukunftsorientierten Lösungen bei der Haustechnik.

Stadt- und Gemeindewerke sind moderne Dienstleistungsunternehmen mit einer ganz besonderen Verantwortung. Sie sichern wichtige Bereiche der Infrastruktur ab und haben dabei das Gemeinwohl im Blick. Mit ganz unterschiedlichen Bausteinen schaffen sie so ein stabiles Fundament für die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger.

### Soziale Verantwortung

Die kommunalen Energieversorgungsunternehmen sehen nicht nur den Profit, sondern auch die Menschen. Für einkommensschwache Haushalte werden deshalb gezielte Unterstützungsangebote entwickelt. Dazu gehören zum Beispiel professionelle Energieberatungen, die gemeinsame Erarbeitung von Zahlungsplänen, die Einrichtung von Sozialfonds oder die Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen zu Stromsparhelfern.

### Gemeinsamkeit schaffen

Ohne den Gestaltungswillen der Bürger lassen sich die Herausforderungen der Zukunft nicht meistern. Die Stadt- und Gemeindewerke wissen das und fördern den Dialog seit vielen Jahren. Bei der Entscheidung für eine neue Heizung, bei Fragen der Gebäudedämmung oder in der Diskussion über den sinnvollen Einsatz von regenerativen Energien stehen ihre Experten den Kunden mit ihrem Fachwissen zur Seite. Energieberatung, Tipps für energieeffizientes Verhalten, Hinweise auf Energiespargeräte, die Erstellung eines Energieausweises oder hauseigene Förderprogramme sind nur einige der Angebote, von denen die Verbraucher vor Ort profitieren können.

### Mit dem Willen zur Wende

Die Energiewende spielt sich vor der eigenen Haustür ab und fordert den Verbraucher ganz persönlich. Versorgungsunternehmen vor Ort unterstützen die Entwicklung durch neue Technologien und das notwendige Knowhow. Auch mit ihrer eigenen Geschäftspolitik setzen die Stadtwerke Zeichen: Sie investieren in Windparks, Photovoltaik und Biogasanlagen, entwickeln lokale Klimaschutzkonzepte und schaffen durch den verstärkten Netzausbau die Voraussetzungen für eine stabile dezentrale Energieversorgung.

## Pflegetipps für den Mann

- Männerhaut ist anders. Sie ist etwa 20 Prozent dicker und enthält mehr Kollagen und Talgdrüsen als die der Frauen. Der Griff in die Cremetöpfe der Partnerin bringt deshalb meist nicht das gewünschte Resultat, da die Zusammensetzung des Pflegeprodukts für die eigenen Bedürfnisse nicht richtig ist.
- Auskunft über den individuellen Hauttyp geben der Hausarzt oder die Kosmetikerin. Die robuste Männerhaut ist meist etwas fettiger. Deshalb sollte man(n) auf einen höheren Feuchtigkeitsanteil seiner Pflegeprodukte achten.
- Bei männlicher Haut setzt der sichtbare Alterungsprozess etwa zehn Jahre später ein, die Falten sind dann jedoch deutlich tiefer. Wer rechtzeitig mit der Pflege beginnt, kann den Prozess positiv beeinflussen.
- Auch die Rasur sollte auf den Hauttyp abgestimmt sein. Wer Probleme mit Pickeln hat, ist mit der Trockenrasur besser bedient. Als Alternative zu alkoholhaltigen Aftershave, die ein heftiges Brennen hervorrufen, empfehlen sich ein beruhigender Balsam oder eine desinfizierende Lotion.
- Auch bei der Haarpflege müssen die Produkte passen. Juckende Kopfhaut und Schuppenbildung sind ein Zeichen dafür, dass die Pflege nicht vertragen wird. Wer unsicher ist, kann seinen Friseur um Rat fragen.
- Ein gepflegtes Äußeres umfasst die ganze Person. Auch Männer sollten deshalb auf ihre Hände achten. Wer eine professionelle Maniküre für übertrieben hält, kann mit Schere, Nagel-feile und einer pflegenden Handcreme viel erreichen.
- Mit zunehmendem Alter sprießen Nasen-, Ohren- und Rückenhaare. Spezielle Haarschneider verhindern das ungebremste Wachstum und sind auch alleine einfach zu bedienen.

# Männer entdecken die Cremetiegel

Kosmetik war lange Zeit ein Frauenthema. Doch die Männer holen auf. Auch der maskuline Macher kann sich heute ohne Imageverlust zum Einsatz von Cremes, Peelings und Gesichtsmasken bekennen. Beschleunigt wird der Prozess durch die Kosmetikindustrie, die gute Geschäfte wittert.

Kennen Sie Dr. House? Der ebenso unkonventionelle wie geniale Mediziner kuriert in der gleichnamigen US-Fernsehserie aussichtslose Fälle und hält den Spannungsbogen dabei mit seiner chronischen sozialen Unverträglichkeit sowie seiner exzessiven Tablettensucht aufrecht. Kein makelloser Traumtyp also. Niemand, der sexy überkommt. Alles in allem eher eine Figur, die weder für den perfekten Kern noch für die perfekte Schale steht.

Trotzdem – oder gerade deshalb – hat der Kosmetikriese L’Oreal den 54-jährigen Dr.-House-Darsteller Hugh Laurie zum Werbeträger für seine Männerpflegeprodukte erkoren. Das lässt tief blicken. Das archaische Verständnis vom Mann als liebenswertem Raubein mit urwüchsig-animäler Attitude wird über den Werbeträger mit weichen Themen wie Gesichtspflege und Haarstyling in Verbindung gebracht. Die Botschaft daraus lautet: Kosmetik ist (auch) männlich.

## Steigende Absatzzahlen

Die Strategie geht auf. Die Hersteller für Männerkosmetik müssen sich vor Lachfalten fürchten. Die Verkaufszahlen steigen stetig. Seit 2005 hat sich der Umsatz in diesem Segment mehr als verdoppelt. Parallel dazu stieg die Produktvielfalt. Allein 2011 kamen bundesweit etwa 3.700 zusätzliche Angebote für den gepflegten Mann auf den Markt. Shampoo, Duschbad und Rasierwasser haben Konkurrenz bekommen. In der Abteilung für Herren sind Antifaltencremes, Enthaarungsutensilien, Haarfärbemittel, Selbstbräuner, Abdeckstifte oder das Serum für müde Augen inzwischen ganz selbstverständlich.

Wer in die Schönheit investiert, braucht dafür Zeit. Auch bei der täglichen Verweildauer im Bad holen die pflegebewussten Herren deshalb auf. In Umfragen zeigt sich zwischen deutschen Frauen und Männern kein nennenswerter Unterschied mehr. Beide tummeln sich jeden Morgen 15 bis 30 Minuten lang zwischen Dusche, Waschbecken und Spiegel.

## Gepflegte Haut für gepflegte Männer

Das neu erwachte männliche Interesse am Pflegen und Verschönern hat mehrere Gründe. Am häufigsten werden in Umfragen die gewachsenen Ansprüche der Berufswelt an ein gepflegtes, akkurat gestyltes und professionelles Äußeres genannt. Es gilt das Motto: Wer seinen Körper im Griff hat, ist auch an anderer Stelle ein Erfolgsmensch. Und auch die Damen scheinen in Bezug auf den Pflegestatus des Mannes anspruchsvoller geworden zu sein. Der ursprüngliche Typ, der nach Tabak und harter Arbeit roch, gilt immer weniger als attraktives Partnermodell.

## Marktanteil wächst stetig

Der Trend ist eindeutig, lässt aber noch Raum nach oben. Nach wie vor macht der Umsatz mit männlichen Pflege- und Kosmetikprodukten am gesamten Marktvolumen nur einen geringen Anteil aus. Doch immerhin: Mit Wachstumsraten von über 6 Prozent jährlich zeigt die Kurve deutlich steiler bergauf als bei den Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts. Auch in seiner Rolle als Experte für Cremes und Düfte hat Fernseh-Arzt Dr. House demnach offenbar die richtige Diagnose gestellt.



# Sicher mit Erdgas

Das Thema Sicherheit wird im Umgang mit Erdgas großgeschrieben. Für den einwandfreien Zustand der Leitung bis zum Hausanschluss sorgt der Energieversorger. In den eigenen vier Wänden arbeiten Eigentümer und Wartungsbetriebe Hand in Hand.

Die Vorzüge von Erdgas sind bekannt. Der Energieträger ist vielseitig einsetzbar, hat einen hohen Wirkungsgrad, ist bequem zu handhaben und schont die Umwelt. Damit der Brennstoff auch im Hinblick auf die Sicherheit punkten kann, orientieren sich Gerätehersteller und Versorgungsbetriebe hierzulande an hohen Standards.

## Geprüfte Sicherheit

Vor der ersten Inbetriebnahme müssen sämtliche Gasleitungen im Haus auf Dichtheit geprüft werden. Auch die Hersteller von Erdgasgeräten unterziehen ihre Produkte umfangreichen Tests, bevor sie für den Markt freigegeben werden. Die CE-Kennung nach EG-Vorgaben ist seit 1996 Pflicht. Viele Anbieter gehen sogar noch einen Schritt weiter. Sie erfüllen die hohen Ansprüche des Qualitätszeichens des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches (DVGW).

Auch die Bewohner des Gebäudes leisten einen wichtigen Beitrag zur sicheren und unkomplizierten Versorgung. Dabei sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Erdgasgeräte regelmäßig vom Fachmann überprüfen lassen. Dabei empfiehlt sich ein jährlicher Rhythmus.
- Schäden niemals selbst reparieren. Wenden Sie sich bei Unklarheiten immer an den Fachbetrieb.
- Eine jährliche Hausschau hilft dabei, Störungen und Auffälligkeiten rechtzeitig zu erkennen und zu beseitigen. Bei folgenden Signalen sollten Sie handeln: Die Flamme brennt eher gelb als blau, Rußspuren, Verschmutzungen oder Verfärbungen, auffällige Geräusche und schadhafte Bauteile wie zum Beispiel Bedienungsknöpfe.
- Bei baulichen Veränderungen stets daran denken: Gasgeräte brauchen eine gesicherte Luftzufuhr.
- Sollte es trotz aller Vorsichtsmaßnahmen zum Austritt von Gas kommen, werden die Bewohner mit der Nase darauf gestoßen. Gaslieferanten mischen dem Brennstoff eine markante Duftnote bei, die an faule Eier und Knoblauch erinnert.
- Nehmen Sie Gasgeruch wahr, sollten Sie folgende Schritte einleiten: Vermeiden Sie Flammen und Funken. Auch die Bedienung von Telefon, Lichtschalter und Klingel kann gefährlich sein. Öffnen Sie die Fenster und schließen Sie den Gashahn. Informieren Sie Mitbewohner (an der Tür klopfen) und verlassen Sie das Haus. Draußen sofort den Bereitschaftsdienst des Energieversorgers oder die Feuerwehr informieren.





## Lavatörtchen mit flüssigem Kern



### Zutaten für 6–8 Portionen

125 g dunkle Kuvertüre  
 125 g Butter  
 25 g Mehl  
 60 g Zucker  
 3 Eier  
 2 Eigelb  
 6–8 ofenfeste Förmchen  
 (je zirka 100 ml Inhalt,  
 z.B. Souffléformen, Tassen  
 oder Muffinförmchen)  
 Butter und Paniermehl  
 (für die Förmchen)  
 Puderzucker  
 (zum Bestäuben)

### Zubereitung

Die dunkle Kuvertüre grob hacken und zusammen mit der Butter im Wasserbad schmelzen lassen. Dann beiseite stellen und Mehl, Zucker, Eier und Eigelb unterrühren.

Die ofenfesten Förmchen mit etwas Butter einfetten und mit Paniermehl ausstreuen. Dann die Förmchen zu etwa vier Fünfteln mit dem Schokoladenteig füllen und mindestens vier Stunden kalt stellen.

Backofen auf 200 °C (Umluft 180 °C) vorheizen. Die Lavatörtchen auf der mittleren Schiene des Backofens zirka 10 bis 14 Minuten backen. Herausnehmen und vorsichtig aus der Form lösen. Auf vorbereitete Teller setzen und mit Puderzucker bestäuben. Warm servieren.

Zu den warmen Lavatörtchen passen fruchtiges Orangen- oder Zitronensorbet und frische Früchte.



# Mitmachen und tolle Preise gewinnen!

## Antwortcoupon

Wie viele Arbeitsstunden fallen im Bereich der Straßenbeleuchtung jährlich an?

- A) 2.000       B) 2.100       C) 2.200

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort



Stadtwerke Neustadt i.H.  
Kennwort „Rätsel“  
Ziegelhof 8  
23730 Neustadt i.H.



per Fax:  
04561 5110-601



per E-Mail:  
info@swnh.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Stadtwerke Neustadt in Holstein und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich.

Wir verlosen dieses Mal:

### 1. Preis



### 2. Preis



### 3. Preis



Einsendeschluss ist **Montag, 30. Dezember 2013.**

Die Gutscheine werden dem Kundenkonto gutgeschrieben und mit der Jahresverbrauchsabrechnung verrechnet.



### Impressum

**Herausgeber:**  
Kundenmagazin der Stadtwerke Neustadt i.H.  
Ziegelhof 8, 23730 Neustadt i.H.  
Verantwortlich für die Lokalseiten: Vera Litzka

**Verlag:**  
Körner Magazinverlag GmbH  
Otto-Hahn-Straße 21, 71069 Sindelfingen  
Redaktion: Claudia Barner  
Telefon 07031 28606-80, info@koernermagazin.de

Fotos: Seite 1, 2, 3, 4, 5, 7, 10, 13, 15 Fotolia.de,  
Seite 8 Miele

**Druck:**  
Körner Druck, 71069 Sindelfingen

### Kundenzentrum

Telefon 04561 5110-150  
Telefax 04561 5110-155

Jan C. Sekowski 04561 5110-803  
Birte Speth 04561 5110-834  
Lizza Körner 04561 5110-838  
Sabrina Brunow 04561 5110-839

Inkasso  
Corinna Markmann 04561 5110-850

### Öffnungszeiten

Mo. bis Do. 08:00 bis 12:00 Uhr  
13:00 bis 16:00 Uhr  
Fr. 08:00 bis 12:00 Uhr

### E-Mail/Internet

info@swnh.de  
www.swnh.de

### Störungsdienst (24 Stunden)

Strom 04561 5110-250  
Gas, Wasser, Wärme 04561 5110-350  
Abwasser 04561 5110-450